

theilt, welche zusammen einen länglichen Blumenbusch bilden. Sie ist zusammengesetzter und weniger regelmäßig als die Traube.

1. Mantwurz (Inula Helenium).

Die Mantwurz ist ein in Mitteleuropa an feuchten Orten wildwachsendes, doch auch häufig in Gärten angebautes, mehrjähriges Gewächs, mit 1 Fuß langen, gestielten Wurzelblättern, rauhen, 2 bis 5 Fuß hohen, ästigen Stengeln, ihn umfassenden, lang-eirunden, runzligen, oben rauhen, dunkelgrünen, unten wolligen, hellgrünen Stengelblättern und großen gelben Strahlenblumen auf den Zweigspitzen. Am Hauptfisch sind die dachziegelförmig gestellten Blätter nach außen gerichtet; der flache Blütenboden ist nackt, selten haarig; auf der Scheide stehen viele trichterförmige Zwitterblüthen und am Rande zusammengedrängt viele Strahlenblumen von gelber Farbe; der viereckige Same trägt eine lange Haarkrone. Die Wurzel ist groß, dick, von Außen schwarzbraun oder erdsfarbig, und innwendig weiß, herb und ein wenig bitter, von lieblichem, angenehmen, starken Geruche (besonders wenn sie trocken ist), und von aromatischem Geschmacke. Ihre Vermehrung geschieht durch die Weissköpflinge, welche von der Hauptwurz

geschickt abgetheilt werden. Sie wird am besten, ehe sie noch in Stengel geschossen, ausgegraben, rein gewaschen, in schattiger Luft aufgedörret, vor Staub und Schimmel bis zum nöthigen Gebrauch wohl verwahrt und bleibt drei Jahre gut.

Die Mantwurzel wirkt innerlich genommen ($\frac{1}{2}$ Unze mit 6 Unzen Wasser oder Wein aufgegossen, oder 2 Drachmen mit 12 Unzen Wasser auf 8 Unzen eingekocht, eßlöffelweise) flüchtig und reizend erregend auf Darmkanal und Lungen, ist an manchen Orten unter das Bier genommen worden, soll aber bei starkem Gebrauche solchen Biers einen besondern Ausschlag bewirken haben. Dient insbesondere zur Vereitung der Mantfalbe und des Mantweins; soll getrocknet, gestoßen und mit Harn gebeizt eine blaue Farbe geben, besonders mit Potasche und Heidelbeersaft; nach andern Angaben eine rothe.

Mantfalbe, lat. Unguentum helenii. 6 Unzen frisch geschälte, kleingeschnittene Mantwurzeln mit 1 Pfund Wasser weich gekocht, durch ein Haarsieb gerieben und die zum dicken Brei abgerauchte Masse mit 4 Unzen Schweinefett durch anhaltendes Rühren zur gleichförmigen Salbe vereinigt; — kann schon fertig aus Apotheken erhalten werden; — wird in Hufelands Arzenapharmak. als ein sehr wirksames und unschädliches äußeres Mittel gegen die Krätze, besonders bei Kindern, empfohlen; früh und Abends in die Ausschlagsstellen

einzureiben und nach einigen Stunden mit Seifenwasser wieder abzuwaschen.

Manthein. Zu 32 Maß süßem und hellem Most, nachdem er eine gute Stunde gekocht hat, $\frac{1}{2}$ Pfund getrocknete geschälte Mantwurzel, $\frac{1}{2}$ Pfund klein geschnittenes Süßholz, $\frac{1}{2}$ Pfund Citroneuschale gefügt, und dieß unter beständigem Umrühren bis zu $\frac{1}{3}$ eingekocht. Mit einem Löffel voll von diesem (viele Jahre haltbaren) Most läßt sich viel Manthein bereiten. — Man hängt auch wohl bloß die Wurzel in einem Säckchen kurze Zeit in den fertigen Wein. — Solcher Wein wird als stärkendes und Auswurf beförderndes Mittel in Brustleiden bei Abwesenheit von gereiztem Zustande der Brust empfohlen.

Althæe f. Eibisch.

2. Anborn, weißer (*Marrubium album*).

Der weiße Anborn, Marienneffel, ist 1 — 2 Fuß hoch, weißfüßig, mit viereckigen Stengeln, eirunden, sehr runzligen, geferbten, oben grünen, unten weißwolligen Blättern, sehr süßigen, 10zähligen Kelchen und kleinen weißen oder purpurrothen Blumen in dicken Wirteln. In dem spröden, becherförmigen und streißigen Kelch steht eine rachenförmige Blume mit walzenförmiger Röhre, langem Schlunde, linienförmiger, zweitheiliger